

5. Schlussfolgerungen des Evaluationsteams

Die unterschiedlichen Gruppenprofile waren für die Evaluation von herausragender Wichtigkeit: wie anfangs angenommen, fanden sich unter den „Freiwilligen“ überdurchschnittlich viele Personen, denen „demokratisches Handeln“ im engeren Sinne vertraut war, da sie dieses entweder in ihrer täglichen Arbeit anwendeten (oder anwenden mussten) oder wodurch der Weg zum freiwilligen sozialen Dienst nicht mehr weit erscheint. Analog dazu fanden sich unter den SchülerInnen einige Personen, für die ein rücksichtsvoller Umgang miteinander selbstverständlich ist und die so an bestimmten, eigentlich neuralgischen Punkten des Seminarprogramms „nur“ eine Bestätigung oder Vertiefung ihrer bisherigen Einstellungen und Handlungsmaximen.

Bezüglich der Alltagstauglichkeit der Inhalte spielt die Lebenswelt der Teilnehmenden sicherlich eine zentrale Rolle. Bei dem Besuch des Seminartags der „Freiwilligen“ konnte beobachtet werden, wie stark die Bewertung des Seminars mit der Anwendbarkeit der Inhalte zusammenhing. Die „Freiwilligen“ finden sich in ihrem Arbeitsfeld oft am unteren Ende der Hierarchie wieder und erleben sich demnach als wenig handlungs- und entscheidungsmächtig. Dadurch fehlt ihnen die Macht, das Gelernte in ihrem Alltag zu testen. Dort, wo ein Versuch gemacht werden konnte, ist der Erfolg stark hervorgehoben worden und den Inhalten des Seminars eine große Wichtigkeit in beruflichem, wie auch privatem Kontext bestätigt worden.

Für die Nachhaltigkeit der Inhalte des Seminars scheint also deren Einsatz in praktischen Handlungsfeldern von großer Bedeutung zu sein. Dies unterstützt die Forderung, dass vor allem Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit „Demokratie – just do it!“ vertraut gemacht werden sollten, da diese eben diese praktischen Handlungsfelder zur Verfügung stellen können. Abschließend soll noch einmal die hohe Akzeptanz der Methode „Samoa-Kreis“ in Verbindung mit den vier Schritten demokratischer Entscheidungsfindung erwähnt werden. Die Diskussion im zweiten Testseminar wurde als weniger anstrengend wahrgenommen. Offensichtlich konnten hier besser die individuellen Vorteile demokratischer Prozesse herausgearbeitet werden.

Das zweitägige Seminarkonzept „Demokratie - Just do it!“ hat bei den Teilnehmenden der beiden Testseminare überwiegend sehr positive Reaktionen hervorgerufen. Das Ziel, den gängigen Demokratiebegriff mit Leben zu füllen und dabei ein Verständnis von demokratischem Handeln über die üblichen einfachen Mehrheitsentscheidungen hinaus zu vermitteln ist bei einem Großteil der Befragten offensichtlich erreicht worden. Besonders positiv hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass das erprobte Seminarkonzept mit seinen verschiedenen Übungen nicht nur diejenigen Jugendlichen angesprochen hat, die mit Demokratie bisher lediglich politische Verfahren und Abstimmungen in Verbindung gebracht haben, sondern auch Teilnehmenden zusätzliches Werkzeug demokratischen Handelns an die Hand geben konnte, welche schon zuvor Demokratie als alltagsrelevant empfunden hatten. Das Seminarprogramm scheint damit für Jugendliche jeder Bildungsschicht lehrreiche Erfahrungen anbieten zu können.